



Auf der Freifläche hinter dem Museum stehen einige Bergbau-Geräte, die einst unter Tage zum Einsatz kamen. Diese Originale erleichtern es den Museumspädagoginnen, den nachgeborenen Kindern die Welt der Steinkohleförderung näher zu bringen. FOTO: MIK

# Kinder entdecken den Bergbau

**OBERADEN.** Für viele Bergkamener ist der Bergbau ein wichtiger Bestandteil ihrer Lebenserinnerungen. Für Kinder stellt die Kohleförderung hingegen eine weit entfernte Welt dar. Die Museumspädagoginnen bringen sie ihnen näher.

Von Johannes Brüne

Die Stadt Bergkamen verdankt dem Bergbau bekanntlich ihre Existenz, doch in der hiesigen Region ist die Steinkohleförderung inzwischen Geschichte. Und wenn zum Jahresende mit Prosperität in Bottrop die letzte Ruhrgebiets-Zeche schließt, dann ist in Deutschland endgültig „Schicht im Schach“.

Es ist also kein Zufall, dass das Stadtmuseum dieses Motto für sein Fest am Wochenende 18. und 19. August gewählt hat und dabei den Bergbau in den Mittelpunkt stellt. Während der für viele erwachsene Museumsbesucher ein wichtiger Bestandteil der biographischen Erinnerung ist, liegt er für die Kinder so weit entfernt wie für einen heute 50-Jährigen die Nachkriegszeit.

Museumspädagogin Ludwika Gulka-Höll merkt das im-

mer, wenn sie mit Kindern den Tante-Emma-Laden in der stadtgeschichtlichen Ausstellung des Museums kommt: „Dann muss ich erklären, was die D-Mark war.“ Gulka-Höll und ihre Kollegen sind natürlich auch beim Museumsfest gefragt – insbesondere am Samstag, dem Fami-

lientag. Da wollen sie den Kindern näher bringen, wie einst in Bergkamen und anderswo Steinkohle gefördert wurde. Deshalb spielt sich ein wichtiger Teil des ersten Festtages auf der Freifläche hinter dem Museumsbau ab. Dort stehen eine Grubenloke, ein Schildausbau und andere Geräte, die früher unter Tage zum Einsatz kamen. Das sei schon etwas anderes, als wenn man jungen Museumsbesucher die Welt der Alten Römer erklären müsse, sagt Gulka-Höll: Aus der Antike gibt es naturgemäß keine funktionstüchtigen Originale. Und noch etwas hat der

Bergbau zu bieten, was die Geschichtsvermittlung deutlicher erleichtert: Zeitzeugen. „Viele Bergkamener Kinder haben ja einen Opa, der in einer Zeche gearbeitet hat“, sagt Gulka-Höll. Und dann gibt es ja noch den „Geschichtskreis Haus Aden/Grümbach 3/4“, zu dem sich ehemalige Bergkamener Bergleute zusammengeschlossen haben. Sie haben bekanntlich den Barbara-Stollen im Museumskeller eingerichtet und auch die Ausstellungsstücke für den Freiluftbereich besorgt.

Einer der Ex-Bergleute ist auch meistens dabei, wenn Gulka-Höll mit Kindern oder Jugendlichen eine „Kleine Grubenfahrt“ unternimmt – die zählt zum museumspädagogischen Programm des Stadtmuseums. Der Inhalt hängt vom Alter der Grubenfahrer ab. „Den Grundschulern erklären wir, wie die Kohle entstanden ist und warum es hier überhaupt Bergbau gab“, sagt die Museumspädagogin. Dieses Wissen kann man bei Acht- oder Neunfünftklässler voraussetzen:

„Bei denen geht es eher um die Industrielle Revolution und die Fragen, wie sie sich in unserer Region ausgewirkt hat.“ Wichtig ist aber für alle Altersgruppen, dass sie schließlich den Barbarastollen erkunden dürfen – und zwar in Original Bergmannskleidung und mit einem Helm.

Die stehen natürlich auch am Familientag beim Museumsfest bereit, denn dort bauen die Museumspädagoginnen einen Schacht nach, sodass die Besucher zumindest einen kleinen Eindruck davon bekommen, wie eng es unter Tage zugeht. Und das Angebot der Bergbau-Erkundung richtet sich nicht nur an Kinder, betont Gulka-Höll: „Natürlich können auch Erwachsene mitmachen.“

Allerdings will das Museum bei seinem Fest nicht nur in die Vergangenheit schauen. Vor allem am zweiten Festtag zeigt es, dass die Bergmannskultur in Bergkamen noch lebendig ist: Da kommen zahlreiche Knappenvereine, außerdem treten das Orchester des Bergwerkes Ost und der Bergmannschor auf.



Bereits 2014 feiert das Stadtmuseum sein Museumsfest als „Tag des Bergmanns“. FOTO: ARCHIV

## „Grubenfahrten“ auch für Erwachsene

Führungen mit dem Geschichtskreis

Nicht nur Kinder können im Stadtmuseum eine geführte Grubenfahrt unternehmen, auch Gruppen von Erwachsenen haben die Möglichkeit, „Die Welt unter Tage“ zu erkunden. Die Führung dauert ungefähr 90 Minuten und wird von einem Mitglied des Geschichtskreises Haus Aden/Grümbach 3/4 begleitet. Nach Angaben von Muse-

umspädagogin Ludwika Gulka-Höll stößt das Angebot auf gute Resonanz. Zum Teil kämen Großväter mit ihren Enkeln, denen sie zeigen wollen, wie sie einst unter Tage gearbeitet haben. Es meldeten sich aber auch Besuchergruppen an, die nichts mit dem Bergbau zu tun haben und den Barbarastollen gerade deshalb besichtigen wollten.

## Ein Fest für den Bergbau am Museum

Das Stadtmuseum an der Jahnstraße in Oberaden feiert sein **Museumsfest** unter dem Motto „Schicht im Schacht“ am Wochenende 18. und 19. August.

Beim **Familientag** am Samstag hat das Museum von 11 bis 19 Uhr geöffnet.

Der Sonntag ist der „Tag des Bergmanns“. Er beginnt um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen **Bergmanns-Gottesdienst**, anschließend beginnt das Programm

Das Museum hat am Sonntag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Das der Bergbau seinen Platz im Stadtmuseum hat, ist schon von der Jahnstraße aus zu sehen. Der Barbara-Stollen befindet sich im Museumskeller. FOTO: MIK